



Gemeinsam auf dem Weg . . .

Informationen aus Kirche - Kultur - Pfarrei im Wandel der Zeit

Chronik der Filiationkirche „Johannes Bosco“ in Wallmenroth

von Toni Jünger, Karl-Heinz Schmidt, u.a.

Ein seit vielen Jahren in Wallmenroth gehegter Wunsch, eine eigene Kirche im Ort zu bauen, wurde am 29. Januar 1961 zum Entschluß. An diesem Tag beschloß eine gutbesuchte Bürgerversammlung der Katholiken von Wallmenroth im ‚Gasthof zum Felsen‘ unter dem Vorsitz von Pfarrer Oskar Hampel einstimmig den Bau einer Kirche. Ein zwölfköpfiger Bauausschuß wurde beauftragt, zunächst ein geeignetes Grundstück zu beschaffen. Gleich zu Beginn zeigte es sich, daß es nicht so leicht ist, eine Kirche zu bauen. Schon den Platz zu beschaffen, wo sie einmal stehen soll, war ein mühevolleres Stück Arbeit. Fast eineinhalb Jahre blieb diese Mühe ohne Erfolg. Doch Geduld und Ausdauer führten zum Ziel. Teils käuflich, teils durch Tausch konnte das Gelände erworben werden, auf dem die Kirche heute steht. Das Grundstück wurde auch durch den Diözesanarchitekten von Trier, Dr. Krämer, als geeignet angesehen, zumal es von allen Seiten des Ortes gut zu erreichen ist.

In einer weiteren Bürgerversammlung am 26. Mai 1962 in der alten Schule wurde der Kirchbauverein Wallmenroth gegründet. Der Vorsitzende dieses Vereins ist der Pfarrer von Scheuerfeld, da ja die Pfarrei rechtlicher Träger des Baues, also Bauherr ist. Pfarrer Hampel führte in dieser Gründungsversammlung auch aus, daß nur dann der Kirchbau in Angriff genommen werden könne, wenn jede Familie ein spürbares Opfer bringe. Mit Zuschüssen von anderen Stellen sei nur dann zu rechnen, wenn die Eigenleistung entsprechend hoch ist. Nach diesem Aufruf stieg das monatliche Sammelergebnis um ein Mehrfaches. Die Grundstücksüberschreibung im Grundbuch auf die Katholische Kirchengemeinde Scheuerfeld erfolgte am 15. Oktober 1962. Die Bischöfliche Behörde von Trier hatte inzwischen den Kirchbau in aller Form genehmigt und somit die Notwendigkeit der Errichtung eines eigenen Gotteshauses für die weit mehr als 600 Wallmenrother Katholiken ausdrücklich bestätigt.

Um den Kirchbau mitzufinanzieren, veranstalteten der katholische Kirchenchor „St. Cäcilia“ Scheuerfeld und der Musikverein Scheuerfeld am 4. November 1962 ein Gemeinschaftskonzert im Saal Bölker. Der Männergesangsverein „Liederkranz“ Wallmenroth gab am Fronleichnamstag 1963 ein Konzert im Saal Bölker zu Gunsten des Kirchbauvereins Wallmenroth. Um möglichst viele Geldquellen zu erschließen, wurden alle Gelegenheiten ausgenutzt, die sich hierzu boten. So übernahm der Kirchbauverein im Jahre 1964 die Trägerschaft des Wallmenrother Volksfestes. Wenn dabei auch kein Riesengewinn zu erwarten war, so war doch jeder Beitrag willkommen, damit es endlich möglich wurde, den Bau zu beginnen. Man hatte ja schon eine Vorstellung von dem, was einmal die Kirche sein sollte; war doch auf dem Volksfest von Pfarrer Hampel das Modell der Kirche feierlich enthüllt worden. Dieses Modell wurde fotografiert und tausendfach auf Postkarten vervielfältigt, um dann in den nächsten Wochen und Monaten als Baustein für je 2,00 DM verkauft zu werden. Am Beginn des Jahres 1965 war man schon ein Stück weiter.

Auf der Generalversammlung am 8. März 1965 konnte Pfarrer Hampel berichten, daß seitens der Diözese Trier ein beachtlicher Zuschuß freigegeben wurde. Mit der Gewährung dieser Mittel konnte der Baubeginn noch für das gleiche Jahr festgelegt werden. Mit der Bauleitung betraute man den Neuwieder Architekten Neckenig. So kam der **11. Juli 1965**, als durch den **ersten Spatenstich**, ausgeführt von Pfarrer Hampel, das Startsignal zum Baubeginn gegeben wurde. Auf einer Versammlung am 21. August 1965 wurde der **hl. Johannes Bosco** zum Patron gewählt. Der Vorschlag kam von Pfarrer Hampel. Dieser Heilige ist als zweiter Patron der Jugend ein Mann der Neuzeit. Er hat sich während seines irdischen Lebens besonders der verwahten Jugend angenommen; viele junge Menschen hat er vor leiblichem und seelischem Untergang bewahrt und ein großes Rettungswerk geschaffen, das heute über weite Gebiete der Erde zerstreut ist und fortsetzt, was der Heilige begonnen hat. Er möge auch Helfer unserer Jugend und Fürbitter für uns alle sein.

Laut Planung sollte der Rohbau in 100 Tagen stehen. Aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Durch das fortdauernd schlechte Wetter während des ganzen Sommers und Herbstes gingen die Bauarbeiten nur langsam voran. Unter Regengüssen und Windböen konnte am **5. Dezember 1965** durch **Dechant Kopp** aus Brachbach der **Grundstein gesegnet** und gesetzt werden. Pater Theobald (Eugen) Rosenbauer O.Cist. aus Marienstatt hielt die Festansprache, wobei er sich im Stimmaufwand mit Regen und Wind zu messen hatte. So werde ein Werk errichtet mit Opfer und Energie zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen. Dann würde der Segen des Himmels nicht ausbleiben.

☞ (In den Grundstein der Kirche wurde eine auf Pergament kunstvoll geschriebene Urkunde eingemauert, deren vollständigen Wortlaut Sie in der nächsten Ausgaben dieser Pfarrbriefbeilage „Gemeinsam auf dem Weg“ lesen können.) ☜

Bei strahlendem Sonnenschein konnte am **19. Juni 1966** unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung das **Richtfest** gefeiert werden. Der weitere Bau nahm gute Fortschritte. Das Dach wurde mit Schiefer gedeckt und die Decke des Innenraumes täfelte man mit Holz. Die Heizung wurde installiert, Lichtleitungen verlegt und die Verglasung begann. Bald wurde auch der Rauhputz an den Innenwänden angebracht. Auch die Verlegung der Bodenplatten stand nun an. Es begann nun die Zeit, wo handwerkliche Eigenleistung gefragt war. Im Außenbereich waren Erdarbeiten unter Hilfe eines Baggers zu bewältigen. Auch die Fertigung der Bänke hatte man in Angriff genommen, sowie das

Treppengeländer für den Glockenturm und die Stützmauer. Der Altar wurde errichtet und buchstäblich am letzten Tag kam auch das Tabernakel, das Hängekreuz, der Ambo und das Weihwasserbecken.

Dann kam der langersehnte große Tag, Sonntag, der 2. Juli 1967. Bei schönstem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurde die neue Filialkirche „St. Johannes Bosco“ geweiht.

In einer Prozession zogen die Gläubigen von der alten Schule zur neuen Kirche. Hier begrüßte Pfarrer Hampel den Konsekrator, Monsignore Heinrich Moritz aus Trier, sowie viele weitere Ehrengäste und die Gemeinde. Er dankte allen die mitgeholfen hatten, das Bauwerk in zwei Jahren zu vollenden. Unter Assistenz von Dechant Kopp und Pfarrer Neunzehn umschritt Monsignore Moritz die Kirche und segnete die Außenmauern. Nach dem Einzug wurden auch die Innenwände und der Fußboden mit Weihwasser besprengt. Danach erfolgte die Übertragung der Reliquien und deren Einlassung in den Altar. Bei dem nun folgenden ersten Heiligen Messopfer wurde nach der Wandlung der Gaben das Ewige Licht entzündet, das nun Tag und Nacht unter uns leuchtet und allen die geheimnisvolle Gegenwart Christi im Sakrament kündigt. Was wäre nun ein Gotteshaus ohne Madonna? Die katholische Frauengemeinschaft hatte es sich daher zur Aufgabe gemacht, eine Marienstatue für unsere neue Kirche zu stiften. Diese Holzfigur der Gottesmutter wurde in Kavelaer erstanden und am 20. Oktober 1967 während einer Marienfeierstunde geweiht.

In der Jahreshauptversammlung am 10. März 1968 berichtete Pfarrer Oskar Hampel über die bei der Firma Mabilon in Saarburg bestellten Glocken, deren Guß wahrscheinlich am 3. Mai 1968 stattfinden würde. Die 1. Glocke, „Christusglocke“, soll in *Gis* gestimmt werden und wird etwa ein Gewicht von 530 kg haben. In *H* soll die 2. Glocke, „Marienglocke“ gestimmt werden und nach dem Gießen etwa 300 kg wiegen. Die 3. Glocke, „Josefsglocke“, wird einen *Cis*-Ton haben und circa 200 kg wiegen. Zu diesem Glockenguß fuhr ein vollbesetzter Bus nach Saarburg, um bei diesem schönen Ereignis dabei zu sein. Eine Woche später wurde die Freude gedämpft. Die Glockengießerei informierte darüber, daß die kleine Glocke mißlungen war und neu gegossen werden müsse. So wurden am Sonntag nach Christi Himmelfahrt nur die beiden größeren Glocken von Missionsbischof Alfons Höfer aus Costa Rica geweiht. Der Kirchenchor „St. Cäcilia“ Scheuerfeld, der MGV „Liederkranz“ Wallmenroth und der Musikverein Scheuerfeld sorgten für die musikalische Gestaltung der Feier.

Eine neue Orgel sollte nun das mehr und mehr im Zerfall befindliche alte Harmonium ersetzen. Dieser Vorschlag wurde anläßlich einer Vorstandssitzung am 10. September 1968 unterbreitet. Im Mai 1969 wurde bekannt, daß Pfarrer Hampel nach Neuwied versetzt würde. Am 5. Oktober 1969 konnte er aber noch die neue Orgel, aus 7 Registern bestehend, in einer kirchenmusikalischen Feier einweihen. Pater Gabriel Hammer O.Cist., Marienstatt, der den Verantwortlichen auch schon bei der Beschaffung der Orgel als Fachmann mit Rat und Tat zur Seite stand, ließ die Orgel dann zum ersten Mal erklingen. In dieser Feierstunde verabschiedete sich Pfarrer Oskar Hampel von der Wallmenrother Filialgemeinde, die ihn nicht gerne ziehen ließ. Er war schließlich die treibende Kraft, unter dessen Führung unser schönes Gotteshaus errichtet worden war. Anläßlich einer Feierstunde am Abend dankte man ihm noch einmal besonders für seine Initiative zum Kirchenneubau in Wallmenroth.

In den Jahren 1973 und 1974 mußten aber auch schon einige dringende Renovierungen an Glockenstuhl und Sakristei durchgeführt werden. Im Jahre 1977 erhielt unsere Filialkirche eine neue Heizungsanlage. Dank einer großzügigen Spende konnte im gleichen Jahre auch eine Lautsprecheranlage eingebaut werden. Um die Bausubstanz zu erhalten oder zu verschönern wurden in den folgenden Jahren umfangreiche Renovierungen durchgeführt. Ein Außenanstrich sowie in diesem Jahr (1992) ein Innenanstrich wurden angebracht. Damit unnötige Kosten und Energie gespart werden, installierte man eine neue Lichtenanlage. Die Heizungsanlage wurde mittlerweile auf das umweltfreundliche Erdgas umgestellt. Um die kirchlichen Wertgegenstände wie Monstranz, Kelche usw. zu schützen, konnte von einer einheimischen Firma kostengünstig ein Tresor erworben werden.

Zum Abschluß dieses Berichts sollte nicht versäumt werden, all denen zu danken, die den Bau der Johannes-Bosco-Kirche ermöglicht haben. Es wurde bewußt auf Namensnennung verzichtet um niemanden zu vergessen. Ein Dank gilt auch all denen, die durch finanzielle und materielle Spenden mitgeholfen haben. Auch allen Helfern, die beim Bau bzw. Renovierungen ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, sei Dank. Gedankt sei auch allen kirchlichen und öffentlichen Vereinen und Gruppierungen, die sich immer wieder in die Dienste unserer Filialkirche gestellt haben. Wir danken auch allen, die im Verborgenen für unser Kirche tätig waren und heute noch sind. Ein besonderer Dank gilt den heutigen Sammlern und Sammlerinnen und natürlich auch den Spendern, ohne die die Unterhaltung unserer Kirche nicht möglich wäre. Nochmals allen herzlichen Dank und ein „Vergelt's Gott“.

Wallmenroth, im August 1992

Schluf**text** - entnommen einer Dokumentation aus dem Jahr 1967

**„Wir bitten aber auch alle, denen wir danken durften, uns weiterhin treu zu bleiben.
Wenn wir auch**

jetzt das Hauptziel erreicht haben, so bleiben uns für die nächsten Jahre noch viele Aufgaben, um alles zum endgültigen Abschluß zu bringen. Allen Dank aber wollen wir zusammenfassen und Gott dem Herrn entgegen bringen, der es uns ermöglicht hat, sein Haus unter uns zu errichten. Ihm sei Lob und Ruhm in Ewigkeit.“

Vorschau auf die Ausgabe Nummer 7:

- ? *Wortlaut der Urkunde im Grundstein der Filialkirche „Johannes Bosco“ in Wallmenroth*
- ? *Auszug aus der Presseberichterstattung zur Benediktion der Kirche am 2. Juli 1967*

► Bitte besuchen Sie zu Ihrer Information auch die Homepage der Gemeinde Wallmenroth
www.wallmenroth.de ◀